



B = BERLIN	HM = HAMELN
BIN = BINGEN	IN = INGOLSTADT
H = HANNOVER	K = KÖLN
HB = BREMEN	L = LEIPZIG

Die Bremer Stadtmusikanten

Ein Esel hatte lange Jahre für seinen Herrn gearbeitet und schwere Säcke getragen. Nun war das Tier alt und schwach, und der Besitzer dachte daran, es zu töten. Da lief der Esel fort und machte sich auf den Weg nach Bremen. Er wollte dort Stadtmusikant werden.

Unterwegs traf der Esel einen Hund, der um sein Leben rannte. "Was ist mit dir los?" fragte der Esel. "Ach", antwortete der Hund, "weil ich alt und schwach bin und nicht mehr jagen kann, wollte mich mein Herr töten. Da bin ich schnell weggerannt. Aber was soll jetzt aus mir werden?"

"Etwas Besseres als den Tod findest du überall", antwortete der Esel. "Komm doch mit nach Bremen! Wir werden beide Stadtmusikanten." Und so zogen sie zusammen weiter.

Nach einer Weile trafen die beiden eine Katze, die ein trauriges Gesicht machte. "Was ist mit dir los?" fragte der Esel. "Ach", miaute die Katze, "weil ich alt und schwach bin und schlechte Zähne habe und keine Mäuse mehr jagen kann, wollte mich meine Herrin töten. Da bin ich fortgelaufen. Aber wo soll ich jetzt hin?"

"Etwas Besseres als den Tod findest du überall", antwortete der Esel, und der Hund sagte: "Du verstehst etwas von der Nachtmusik. Komm doch mit uns nach Bremen! Wir werden alle drei Stadtmusikanten." Und so zogen sie zu dritt weiter.

der Esel, wie ein kleines Pferd; ein Esel macht "I-A!"

der Stadtmusikant, ein Musiker, der in der Stadt Musik macht



der Hahn

der Räuber

der Esel

Nach einer Weile kamen sie an einem *Bauernhof* vorbei. Auf dem Tor saß ein *Hahn* und schrie so laut er konnte. "Sag mal, Freund, was ist mit dir los?" fragte der Esel. "Ach", klagte der Hahn, "morgen kommen
5 Gäste, hat meine Herrin gesagt, und ich komme in die Suppe. Heute Abend schlägt mir die Köchin den Kopf ab. Nun schreie ich, so lange ich noch kann."

"Etwas Besseres als den Tod findest du überall", sagte der Esel, und die Katze meinte: "Du hast doch eine
10 kräftige Stimme. Komm doch mit uns! Wir wollen in Bremen Stadtmusikanten werden." Und so zogen sie zu viert weiter und kamen bald in einen dunklen Wald.

Es wurde Nacht, und die vier Freunde suchten einen Platz zum Schlafen. Der Hahn flog auf einen hohen
15 Baum und sah in der Ferne ein Licht. Als sie näher kamen, sahen die Tiere, dass es ein helles Fenster war. Der Esel blickte durchs Glas. "Was siehst du?" fragte der Hahn. "Was ich sehe?" antwortete der Esel. "Ich sehe einen Tisch mit schönem Essen und Trinken."
20 "Das wäre etwas für uns!" sagte der Hund. "Ja," antwortete der Esel, "aber an dem Tisch sitzen *Räuber*!"

der *Bauernhof*, wo der Bauer, die Bäuerin und ihre Tiere wohnen
der *Hahn*, ein Vogel, der die Bauern am Morgen weckt
der *Räuber*, ein gefährlicher Dieb



Die Tiere dachten nach. Wie konnten sie die Räuber aus dem Haus jagen? Da hatten sie eine Idee. Der Hund sprang auf den Rücken des Esels; die Katze sprang dem Hund auf den Rücken, und schließlich flog der Hahn auf den Kopf der Katze. Und dann machten sie alle zusammen ihre Musik – der Esel schrie, der Hund bellte, die Katze miaute, und der Hahn krächte – und sprangen durch das Fenster in das helle Zimmer. "Hilfe!" riefen die Räuber, "was für ein schreckliches Monster!" Und sie rannten aus dem Haus und versteckten sich im Wald. Die vier Freunde setzten sich an den Tisch und aßen, bis sie nicht mehr essen konnten. Dann legten sie sich schlafen – der Esel im Stall, der Hund hinter der Tür, die Katze auf dem Ofen, der Hahn auf dem Dach.

Im Wald sahen die Räuber, dass es im Haus ruhig und dunkel war. "Es war falsch, so schnell wegzurennen", sagten sie sich, und schickten einen Mann los, der das Haus untersuchen sollte.

Ganz leise öffnete der Räuber die Tür. Alles war still. Die Tiere schliefen. Der Mann wollte seine kalten Hände am Ofen wärmen. Er streckte die Hände aus und stieß gegen die Katze. Da sprang sie ihm ins Gesicht, biss und kratzte. Der Räuber bekam Angst und lief zur Tür, da sprang der Hund auf und biss ihm ins Bein. Als er am Stall vorbei rannte, trat ihm der Esel mit den Hinterbeinen kräftig in die Seite, und der Hahn rief vom Dach herunter: "Kikeriki!" Endlich erreichte der Räuber den Wald.

bell, ein Hund bellt: "Wau, wau!"

krähen, ein Hahn kräht: "Kikeriki!"

der Stall, dort wohnen Kühe, Pferde, Esel, Schweine usw.

kratzen, wenn dich eine Katze kratzt, tut es weh

"Auf dem Ofen sitzt eine Hexe, die hat mir das Gesicht zerkratzt!" erzählte er den anderen Räubern. "An der Tür sitzt ein Mann mit einem Messer, seht nur, wie mein Bein blutet! Draußen steht ein dunkles Monster, das hat mich grün und blau geschlagen, und von oben hat jemand mit schrecklicher Stimme gerufen: 'Bringt mir den Mann her!'"

Die Räuber gingen nie wieder in ihr Haus zurück. Den vier Stadtmusikanten aber gefiel es sehr gut. Vielleicht leben sie immer noch dort.

Der Fischer und seine Frau

Es waren einmal ein armer Fischer und seine Frau, sie wohnten am Meer in einem *Nachttopf*.

Eines Tages ging der Fischer zum Strand und fing einen großen Butt. Als er den Fisch aus dem Wasser zog, sprach der Butt: "Bitte, bitte, töte mich nicht. Ich bin kein Fisch. Ich bin ein *verzauberter* Königssohn." Der Fischer sagte: "Einen Butt, der sprechen kann, findet man nicht alle Tage. Ich töte dich nicht." Und er warf den Fisch zurück ins Meer und ging nach Hause.

die Hexe, eine kluge, manchmal aber böse alte Frau, die meistens allein mit ihrer Katze lebt und etwas von Geheimnissen versteht
der Nachttopf, steht unter dem Bett, wenn jemand in der Nacht nicht bis zur Toilette laufen will oder kann
der Strand, dort, wo das Land ins Meer geht
der Butt, ein großer Fisch, der im Meer lebt; siehe Zeichnung auf Seite 10
verzaubert, Hexen können Menschen verzaubern – aus dem Prinzen wird ein Frosch oder ein anderes Tier